

Eskalation in der Ukraine - NATO und Russland | Prof. Kuznick

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

AcTVism Munich (acTV): In unserem letzten Interview erklärten Sie, dass die Bedingungen für einen russischen Einsatz in den beiden abtrünnigen Regionen Donezk und Luhansk in der Ostukraine günstig seien. Gestern ordnete Russlands Präsident Wladimir Putin den Truppeneinsatz an und erkannte die Unabhängigkeit der Regionen an. Können Sie, bevor wir uns mit der Rolle der NATO befassen, die jüngsten Entwicklungen zusammenfassen, die zu dieser Handlung geführt haben?

Peter Kuznick (PK): Betrachtet man die Rede Putins von gestern Abend, so zeigt sich sein Unmut. Er ist es leid, dass der Westen die berechtigten Sicherheitsbedenken Russlands ignoriert. Der Westen hat ein Narrativ. Das russische Narrativ ist ein völlig anderes. Und so wie Putin es beschrieb, haben diese Missstände, diese über 30 Jahre angehäuften Missstände, ihn an seine Grenzen gebracht. Er war nicht nur verärgert. Er war erzürnt. Diese Entwicklung war zu beobachten. Erinnern Sie sich, ich erinnere an den 1. März 2018, an seine Rede zur Lage der Nation, die ich als einen echten Wendepunkt betrachte. Die USA erklärten damals, dass die größte Bedrohung für die amerikanische Sicherheit nicht der globale Terrorismus sei, es seien Russland und China. Die USA veröffentlichten ihre neue nukleare Lagebeurteilung. Die USA sprachen eindeutig von einem neuen Kalten Krieg mit Russland und China. Und Putin erklärt in dieser Rede, in der er bekannt gibt, dass Russland über fünf neue Atomwaffen verfügt, die alle die US-Raketenabwehr umgehen können: "Ihr habt uns nicht zugehört. Hört uns jetzt zu". Der Westen hörte nicht hin. Daraufhin ließ er die Angelegenheit einfach eskalieren. Das lässt sich bis ins Jahr 2007 zurückverfolgen. Wir sprachen soeben über den 15. Jahrestag seiner Münchener Rede von 2007, in der er dies noch einmal darlegt. Er sagte, die amerikanische Unipolarität sei verheerend für die Welt und für die Vereinigten Staaten. Er erklärte die USA seien zu einem hyper-militaristischen Staat geworden, der andere Länder nach Belieben invadiere. Er wies auf die Expansion der NATO bis an die Grenze Russlands hin. Das ist nichts Neues. Wer aufmerksam gewesen ist, war sich einer bevorstehenden Auseinandersetzung bewusst, und die Truppenaufstockung war ein klarer Hinweis auf eine schwerwiegende Entwicklung. Ich war von den gestrigen Äußerungen Putins sehr enttäuscht. Es handelt sich um einen schrecklichen Fehler, der meiner Meinung nach nicht gerechtfertigt

ist, gerade da er endlich die Aufmerksamkeit und das Interesse des Westens erlangt hatte. Ich meine, sein Vorgehen, die Mobilisierung und die anderen Äußerungen machten deutlich, wie sehr Russland vom Westen Aufmerksamkeit und Ernsthaftigkeit in Bezug auf Russlands nationale Sicherheitsbelange fordert. In Bezug auf die Ukraine im Donbass gab es das Minsk-II-Abkommen von 2015, über das jetzt Deutschland, Frankreich, Ungarn und andere Länder diskutieren. Und obwohl Selenskyj sich nicht dazu äußern wollte und auch Biden es nicht ansprechen wollte, hat sich die Welt zu mehr Diplomatie bewegt. Ich dachte, dies sei eine großartige Gelegenheit für Putin Erfolg zu vermelden und zu sagen: "Wir haben von Anfang an gesagt, dass wir nicht einmarschieren werden. Wir haben uns um Diplomatie bemüht, wir wollten ernsthafte Gespräche führen und die Spannungen entschärfen, die Streitkräfte zurückziehen und der Diplomatie eine Chance geben". Er hätte die Truppen jederzeit an die Grenze zurückbeordern können. Angesichts der Energiesituation und des militärischen Kräftegleichgewichts in der Region sowie unter Berücksichtigung der neuen politischen und geopolitischen Bedenken befand er sich in einer guten Position um diplomatische Bemühungen zu unternehmen. Leider hat er sich für die entgegengesetzte Richtung entschieden. Es ist lediglich ein vorläufiger Schritt, und es besteht die Möglichkeit der Schadensbegrenzung, bevor es zu einer echten Katastrophe kommt. Aber es sieht nicht vielversprechend aus. Und wenn wir uns Putins Worte anhören, dieselben Worte Putins in seiner Rede gestern Abend, scheint es nicht erfolgversprechend.

acTV: In seiner Rede rechtfertigte Putin sein Vorgehen mit dem zunehmenden Einfluss der NATO in der Ukraine. So erklärte er beispielsweise, dass Atomwaffen in der Ukraine stationiert werden können, dass unter der Leitung der NATO Militärübungen, sowie Überwachungs- und Aufklärungsoperationen durchgeführt werden. Er sprach auch über die historische Expansion der NATO bis an die Grenzen Russlands und die Missachtung der von Russland geforderten Sicherheitsgarantien. Wie legitim sind diese Gründe als Rechtfertigung für die Stationierung von Truppen in der Ostukraine?

PK: Diese Punkte sind durchaus legitim, denn der Westen würdigt nicht, dass 2019, als Selenskyj an die Macht kam, er ein freundschaftliches Verhältnis zu Russland anstrebte und eine Lösung des Konflikts in Aussicht stellte. Und es wurden Treffen arrangiert, die auf eine Annäherung hindeuteten. Daraufhin gab es aufgrund seiner Beschwichtigungspolitik gegenüber Russland, seines Entgegenkommens gegenüber Russland, zahlreiche Proteste, wobei man ihn beschuldigte die ukrainischen Interessen zu verraten. So kam es zu großen Demonstrationen, der rechte Flügel mobilisierte sich gegen ihn, aber auch einige demokratische Elemente, sodass er schließlich einlenkte. Er kapitulierte schließlich. Außerdem lässt er den russlandfreundlichsten Oligarchen in der Ukraine verhaften und stellt ihn unter Hausarrest. Er schließt drei russlandfreundliche Fernsehsender. Er beginnt sich negativ über Putin und Russland zu äußern und beschuldigt sie der Aggressivität. Und dann erhält er auch noch weitere Waffen aus dem Westen und von der NATO, beschäftigt mehr NATO-Ausbilder in der Ukraine, wodurch Putin diese Entwicklung als eine Art antirussische Bewegung an den Grenzen Russlands wahrnimmt. Und wir wissen, dass dies, wie Sie sagten,

weit zurückreicht. Es lässt sich bis zu den Versprechungen von 1990 zurückverfolgen, den Zusicherungen, die Gorbatschow mündlich und nicht schriftlich gegeben wurden, dass sich die NATO nicht einen Zentimeter nach Osten vergrößern würde. Wir können das bis zu diesen Gesprächen zurückverfolgen. Wir wissen, dass der Nationale Sicherheitsrat noch im selben Jahr 1990 tagte und über die NATO-Erweiterung diskutierte und beschloss, den ehemaligen Sowjetrepubliken mitzuteilen, dass man in Zukunft für eine NATO-Erweiterung aufgeschlossen sein würde. Das wurde natürlich nicht öffentlich gesagt, aber die Botschaft war eindeutig. Und selbst Jelzin, jener Schmeichler, der den USA jegliche Forderungen abnahm, sprach sich nachdrücklich gegen eine NATO-Erweiterung aus. Schauen Sie sich die Dokumente an, die vom Nationalen Sicherheitsarchiv über das Jahr 1994 und Jelzins Position dazu veröffentlicht wurden. Und 1997 wurde Clinton von etwa 50 hochrangigen US-Diplomaten und außenpolitischen Experten gedrängt, die NATO nicht zu erweitern, da dies eine schreckliche Fehlentscheidung sei. Da wäre zum Beispiel George Kennan, Leute wie Paul Nitze, allesamt Kriegsbefürworter, erkannten die Fragwürdigkeit der Erweiterung eines antirussischen Militärbündnisses direkt vor den Grenzen Russlands, zu einer Zeit, als Russland sich um freundschaftliche Beziehungen mit den USA bemühte. Also begann man 1999 mit der Erweiterung und fügte 2004 sieben weitere Länder, darunter die baltischen Staaten, an Russlands Grenzen hinzu. Aber was geschah davor?! Im Jahr 2001, nach dem Angriff auf die USA am 11. September 2001, war Wladimir Putin der erste ausländische Staatschef, der den USA mit dem Kontakt zu George W. Bush Unterstützung gewährte. Putin brachte sogar einen NATO-Beitritt Russlands ins Gespräch, so verrückt diese Idee auch sein mag. Er wollte freundschaftliche Beziehungen. Im Jahr 2002 traten die USA aus dem Vertrag über die Begrenzung ballistischer Flugkörper aus. 2003 fallen die USA gegen den Widerstand nicht nur Deutschlands und Frankreichs, sondern auch Russlands und eines Großteils der übrigen Welt unter falschen Vorwänden in den Irak ein. Im Jahr 2004 wird die NATO erweitert, und die Entwicklung wird deutlich. Putin hält 2007 bei der Münchener Sicherheitskonferenz seine Rede und sagt: "Stoppt diese verrückte Aggression, die militärische Offensive und die NATO-Erweiterung". George W. Bush fällt ihm dann 2008 in den Rücken und sagt auf dem NATO-Treffen, an dem Putin zum ersten Mal teilnimmt, dass die NATO um die Ukraine und Georgien erweitert werden soll. Es folgt die russische Intervention in Georgien. Anschließend kehrte zumindest für kurze Zeit eine gewisse Entspannung der Situation ein, bevor 2008 der jetzige CIA-Direktor William Burns ein Memo nach Washington schickte, das den Titel trug: Nyet bedeutet nyet - Überschreitet nicht Russlands klare Grenzen, wenn es um den NATO-Beitritt der Ukraine und Georgiens geht. Es ist interessant, dass der derzeitige CIA-Chef Burns vor zwei Jahren seine Memoiren mit dem Titel The Back Channel verfasste, in denen er dies wiederholt und die Erweiterung der NATO als einen schrecklichen Fehler bezeichnet. Diese war von Beginn an eine Fehlentscheidung, und er erklärt zudem, dass ganz Russland geschlossen gegen eine NATO-Erweiterung und noch stärker gegen eine Aufnahme der Ukraine in die NATO ist. Die Geschehnisse der jüngsten Zeit bestanden also darin, dass Selenskyj erneut für die NATO, die Eingliederung der Ukraine in die NATO und den Beitritt der Ukraine zur NATO zu werben begann. Im vergangenen Jahr bekam dies immer mehr Bedeutung, aber ich denke, dass die Rede von

Selenskyj am Samstag in gewisser Weise den entscheidenden Ausschlag gab. Selenskyj galt als relativ ruhig und besonnen. Er kritisierte die Vereinigten Staaten. Putin hält ihn jedoch für eine Marionette der Vereinigten Staaten, obwohl er eine deutliche Distanz zwischen der amerikanischen Position und der Position der Ukraine schaffte. Zudem bezeichnete er das ganze Kriegsgerede aus Washington und anderen europäischen Ländern, insbesondere aus Großbritannien, als falsch, als unbegründet und als sehr, sehr destruktiv und sehr gefährlich. So lautete sein Standpunkt bis zum Samstag. Dann hält er eine sehr beunruhigende Rede und ruft zu sofortigen Sanktionen auf, die nicht aufgeschoben, sondern sofort verhängt werden müssten. Und bezeichnet dies als den entscheidenden Punkt für das Bukarester Memorandum. Das Bukarester Memorandum geht auf das Jahr 1994 zurück, eine Vereinbarung, die je nach Auffassung auch von russischer Seite gebrochen wurde, der zufolge die Souveränität der Ukraine anerkannt und unterstützt wird, wenn die Ukraine im Gegenzug ihre Atomwaffen aufgibt, die sie zu Zeiten der Sowjetunion besaß. Die Ukraine gibt diese Atomwaffen zwar auf, aber was Selenskyj am Samstag sagte, implizierte, dass die Ukraine angesichts der derzeitigen Entwicklung wieder ihre eigenen Atomwaffen herstellen kann. Wir wissen von der umfangreichen Infrastruktur dort. Ebenso von dem umfangreichen wissenschaftlichen und technologischen Fachwissen, das dort vorhanden ist. Putin hat dies vernommen. In seiner Rede gestern Abend hat Putin dies erwähnt. Es ist interessant. Am Samstagabend erhielt ich verzweifelte Anrufe von den russischen Medien. Ich war bei einem Freund zum Abendessen eingeladen und ein russischer Fernsehsender schickte sogar einen Kameramann zur Wohnung meines Freundes, um mich zu interviewen. Ich habe an diesem Abend und am nächsten Morgen vier Interviews über die Bedrohung durch Atomwaffen gegeben. Ich suchte die westlichen Zeitungen daraufhin durch. In der westlichen Presse wurde nicht ein einziges Mal erwähnt, welche Auswirkungen die Äußerungen Selenskyj's auf die Entwicklung von Atomwaffen durch die Ukraine haben würden. Aber ich war mir zu diesem Zeitpunkt bereits über die Folgen bewusst. Ich war überzeugt, dass dies der letzte Tropfen sein würde, der das Fass zum Überlaufen bringt, und dass dies in gewisser Weise eine verstärkte russische Reaktion auslösen würde. Ich war also nicht überrascht, aber ich war zutiefst enttäuscht. Es war die falsche Entscheidung zur falschen Zeit, die die Spannungen nicht gemildert, sondern verschärft hat.

ENDE